

# Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

**Gossner\_G 1\_0460**

Aktenzeichen

25/24

## **Titel**

Verbindungen Evang.-Lutherische-Landeskirche Oldenburg; Lippische Landeskirche  
Oldenburg

Band

Laufzeit 1965 - 1974

## **Enthält**

Allg. Schriftwechsel und Kollekte für Heidenmission als finanzielle Zuwendung Ev.  
Lippische Landeskirche mit Diakonischem Werk, Innere Mission und Hilfswerk zu  
finanzieller Unterstützung

Lippe

11. April 1974  
psbg/sz

An die  
Lippische Landeskirche  
z.Hdn.Herrn Landessuperintendent  
Dr. Viering

493 Detmold  
Postfach 132

Betrifft: Az: 241-4 Nr. 2752 (I) Besuchsreise Pastor Schmelter  
zur Gossnerkirche in Indien - dortiges Schreiben  
vom 3.4.1974

Sehr geehrter, lieber Bruder Dr.Viering!

Über Ihren Brief vom 3.d.M., in dem Sie mir den positiven Beschluss des Landeskirchenrates mitteilen, habe ich mich sehr gefreut.

Anlässlich meines Besuches der Gossnerkirche im Februar/März d.J., habe ich dort schon den Besuch von Bruder Schmelter vorab angekündigt, die indische Gossnerkirche sieht diesem mit Freude entgegen.

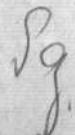
Ich möchte nur, wenn ich mir das erlauben darf, der Ordnung halber eine kleine Korrektur zu Ihrer Mitteilung anbringen: Bruder Schmelter soll nach den bisherigen Gepflogenheiten und Vorgesprächen keine Studienreise nach Indien machen und auch nicht im Auftrag der Gossner Mission nach Indien zum Besuch der Gossnerkirche reisen. Vielmehr gehört dieser Besuch in den Rahmen des Dienstes, den die deutschen Landeskirchen der indischen Schwesterkirche leisten. Bruder Schmelter soll in diesem Fall also als Repräsentant der Lippischen Landeskirche nach Indien reisen.



Ich stimme Ihnen gern zu, dass wir mit Bruder Schmelter die weiteren Einzelheiten direkt bereden müssen. Auch die Ver einbarung über die Finanzierung der Reise, die Sie in Ihrem Brief vom 3.d.M. genannt haben, will ich hiermit gern be stätigen.

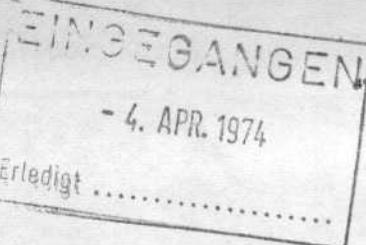
Mit freundlichen Grüßen bin ich

I h r

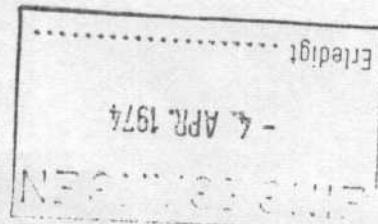


(Martin Seeberg, Missionsdirektor)

LIPPISCHE LÄNDERKIRCHE  
LANDESSUPERINTENDENT  
Az: 241-4 Nr. 2752 (I)



DETMOULD, den 3. April 1974  
POSTFACH 132  
FERNRUF (0 52 31) 230 33/34



An die  
Gossner Mission  
z.Hd. Herrn Missionsdirektor  
Seeberg  
1 Berlin 41  
Handjerystraße 19-20

Betr.: Studienreise von Herrn Pfarrer Schmelter nach Indien

Sehr geehrter, lieber Bruder Seeberg!

Nun kann ich <sup>die</sup> mannigfache Korrespondenz mit Ihnen und Bruder von Stieglitz vorerst abschließen mit der Mitteilung, daß der Landeskirchenrat unserer Landeskirche einverstanden ist, daß Bruder Schmelter, Lemgo, im Auftrage der Gossner Mission eine Studienreise nach Indien unternimmt.

Es ist in dieser Sache mehrfach telefoniert worden, so daß Sie vermutlich schon orientiert sind. Der Klarheit und Ordnung wegen teile ich Ihnen den Beschuß des Landeskirchenrates hierdurch schriftlich mit.

Hinsichtlich der Kosten hatten wir vereinbart, daß die Landeskirche  $\frac{2}{3}$  der Kosten (also ca. DM 4.000,--) nach Angaben Ihrer Missionsgesellschaft (Schreiben vom 20.2.1974 -frie-sz) übernimmt.

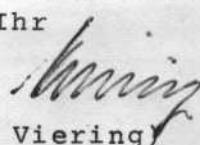
Der Landeskirchenrat hat seine Zustimmung erteilt in der Erwartung, daß Bruder Schmelter die durch diese Reise erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen an die lippischen Gemeinden weitergibt und sich so seine Arbeit segensreich für den Missionsdienst in unseren Gemeinden auswirkt.

Da wir eine kleine Kirche sind, können wir uns natürlich nicht, wie größere Kirchen, in einem gewissen regelmäßigen Turnus an solchen Reisen beteiligen. Um so mehr freue ich mich, daß dieser Studienreise nach Indien von uns gesehen, nun nichts mehr im Wege steht. Sie wird sicher auch für Bruder Schmelter persönlich ein großer Segen sein.

Alle weiteren Einzelheiten (Zeit, Dauer der Reise, u.a.) regeln Sie am besten mit Bruder Schmelter direkt. Wir wären Ihnen aber dankbar, wenn Sie jeweils ein Duplikat Ihrer Vereinbarungen und der schriftlichen Vorgänge uns zukommen ließen, damit wir laufend über den Stand der Vorbereitungen und der ganzen Planung unterrichtet sind.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

  
(Dr. Viering)

20. Februar 1974  
frie/sz

An die  
Lippische Landeskirche  
z.Hdn.Herrn Landessuperintendent  
Dr. Viering  
  
493 Detmold  
Postfach 132

J. d. D.

Betrifft: Az.: 241-4 Nr. 1742 (I)

Sehr geehrter Herr Dr. Viering!

Ich nehme Bezug auf meinen Brief vom 12.d.M. Inzwischen habe ich Antwort bekommen von den Herren unserer Indien-Kommission und kann Ihnen mitteilen, dass die Gossner Mission für die Reise von Herrn Pastor Schmelter nach Indien ein Drittel der Kosten, DM 2.000,-- übernehmen kann. Wir danken Ihnen sehr herzlich, dass Sie versuchen wollen, die Reise von Herrn Pastor Schmelter zu ermöglichen. Gerade in der jetzigen Lage braucht die Gossner-Kirche in Indien wohl besonders die Bestätigung, dass die Kirchen in Deutschland ihre Partner sein wollen und dass sie nicht allein steht. Herr Pastor Seeberg schrieb gerade die ersten Zwischenberichte seines Besuchs bei der Gossnerkirche und ich glaube, er wird sehr froh sein, wenn er dort berichten kann, dass die Lippische Landeskirche einen Bruder nach Indien schicken will.

Mit freundlichen Grüßen und nochmaligem Dank

Ihre  
D. Friederici

(Dorothea Friederici)

D/ (blind)

Herr Landessuperintendent Peters, Celle,  
" Superintendent Dr.v.Stieglitz,  
Frau Meudt

W Seelerg

2.4.74

D. Friederici

Der Landessuperintendent  
für den  
Sprengel Calenberg-Hoya

31 Celle, den 15. Februar 1974  
Altenhäuser Kirchweg 20/22  
Tel. (051 41) 3 22 74

Gössner-Mission  
1 Berlin 41

Liebe Frau Friederici!

EINGEGANGEN

18. FEB. 1974

Erledigt .....

Nach telefonischer Rücksprache mit Dr. v. Stieglitz teile ich Ihnen mit, daß die Antwort nach Detmold in dem Sinn gegeben werden sollte: Gössner-Mission ist in der Lage, 1/3 der Kosten = 2.000,- DM zu übernehmen. Zugleich sollte noch einmal der Dank ausgesprochen werden, daß Detmold diesen Dienst von Kirche zu Kirche ermöglicht.

Mit den besten Wünschen für Ihre Reise nach Nepal und herzlichem Gruß!

Ihr

*potz*

In dem Gössner-Bericht  
könne ich leider in  
keiner Weise nicht  
Gössner  
Mission

## Zur Jahreslosung 1974

Immer wieder wollen wir uns daran erinnern lassen, daß die Jahreslosung uns mit den Gemeinden in der DDR verbindet und darüber hinaus mit der deutsch sprechenden Christenheit in Europa und Übersee. Dies Band ist unzerstörbar, weil es eine geistliche Gemeinschaft umschließt: Es ist die Schar derer, die nach besonderer Weisung des Herrn für ihr Leben heute und in dieser Zeit fragen. Deshalb sollte die Jahreslosung immer wieder ausgelegt werden, im Miteinander von Nachdenken und Erproben im Alltag.

Die Jahreslosung 1974 gehört in einen Zusammenhang, der mitgelesen werden muß:

"Wenn ihr bleiben werdet an meiner Rede", sagt der Herr zu den Seinen, "so seid ihr in Wahrheit meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen."

Drei Mal erscheint das Wort "Wahrheit"; es hat im Johannesevangelium eine umfassendere Bedeutung, als wir heute darunter verstehen. Wahrheit ist nicht nur der Gegensatz zu Irrtum oder Lüge, Wahrheit ist nicht nur ein philosophischer Begriff, sondern Wahrheit bezeichnet das Handeln Gottes unter den Menschen durch seinen Sohn. "Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich." so mahnt Jesus seine Gemeinde.

Drei Schritte in der Nachfolge des Herrn liegen vor uns. Der erste ist das Bleiben an seiner Rede: daß wir sein Wort lieb haben,

es immer wieder hören und in unser Leben hineinnehmen. Diesen ersten Schritt hat ein Mensch in seinem Leben immer wieder neu zu tun: im Gottesdienst der anbetenden und feiernden Gemeinde, im persönlichen Annehmen der Weisung des Herrn und in der Bewährung des Alltags. Hören und Handeln, Empfangen und Weitergeben sind miteinander unlöslich verbunden. Darum dürfen wir im Gebet immer wieder bitten.

Der zweite Schritt führt zum Erkennen der Wahrheit. Durch die Hilfe des Heiligen Geistes, der uns in alle Wahrheit leitet, werden wir erfahren, wie Jesus der Christus Gottes ist, und zwar für uns. Dies erkennen wir stückweise: manchmal in der Erfahrung großer Freude, manchmal als Tröstung in schwerer Anfechtung, manchmal in der Vergebung unserer Fehler und Sünden, manchmal in dem Ahnen, wie groß seine Liebe für uns sei. Diesen zweiten Schritt werden wir geführt; und da wir uns gerne der Führung Gottes entziehen, gehört hierzu inständiges Bitten und Flehen: "Herr, heilige uns in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit!"

Der dritte Schritt ist ein Geschenk, das wir empfangen, wenn wir der Führung Gottes in unserem Leben Raum geben. "Die Wahrheit wird euch frei machen", das bedeutet: Ich, der Lebendige, löse die Bindungen, die euer natürliches Wesen gefangen halten. Ich, der Herr, nehme euch herein in mein Sterben, damit der alte Adam in uns sterbe und täglich geboren werde ein neuer Mensch! So beschreibt es Martin Luther in der Auslegung zur Taufe.

Freiheit bedeutet nicht Bindungslosigkeit. Wie sehr wird das Wort Freiheit heute mißbraucht! Frei machen will uns der Herr von Ängsten und Sorgen unseres Lebens, von Vorurteilen und Irrtum des natürlichen Menschen. Im Licht der Wahrheit Jesu erkennen wir: "Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht. Wenn euch aber der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei."

Erst in der Bindung an Christus, dessen Name über uns in der Taufe genannt wurde, und im Gliedsein in seiner Gemeinde wird solche Freiheit erkannt und gelebt. Erst dann wird unser Reden und Handeln ein Zeugnis von dem, der unser Herr ist.

#### Randbemerkungen zur Jahreslosung 1974

In seinem Doppelroman "Die Freiheit des Gefangenen" (1950) und "Die Macht der Ohnmächtigen" (1952) hat Edzard Schaper in einmaliger Weise empfunden und aufgezeichnet, wie Gottes Handeln in Christen wirksam wird.

Der zur Ohnmacht verurteilte Gefangene wird Gefäß einer inneren Freiheit und Kraft, welcher die offiziellen Macht habe ohnmächtig gegenüber stehen. Die im Gefängnis Eingeschlossenen erfahren inmitten der Gewalt eines perfekten Polizeistaates, wie für sie ein Raum von Frieden und Vollmacht vorhanden ist, der durch nichts eingeschränkt werden kann.

Beide Romane spielen in den Jahren der Herrschaft des Kaisers Napoleon I., im Staat der französischen Revolution von 1789. Verfremdet in andere historische Verhältnisse werden dabei Erfahrungen beschrieben, die Edzard Schaper im Europa des 20. Jahrhunderts selbst erlebte und die an Aktualität in unserer Gegenwart nichts verloren haben.

In anderer Weise spricht Martin Luther von derselben Wirklichkeit, wenn er im Sendbrief "Von der Freiheit eines Christenmenschen" 1520 die unvergängliche Aussage prägte:

"Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan; ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan."

Darüber setzte er in seinem Sendbrief den Namen Jesus.

franz. J. F.

JK

franz. - galvani potter

12. Februar 1974  
frie/sz

Herrn Landessuperintendent Peters, Celle,  
Herrn Superintendent Dr.v.Stieglitz, Dortmund

Sehr geehrter Herr Peters, sehr geehrter Herr Dr.v.Stieglitz!

In der Anlage eine Fotokopie eines Briefes, der uns kürzlich erreichte. Ich weiss nicht, wie ich ihn beantworten soll und bitte um Ihren Rat. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie möglichst bald antworten könnten, weil ich ja, wie Sie wissen, am 22.d.M. schon nach Nepal fahre, aber glaube, dass Herr Dr.Viering vorher eine Antwort haben will.

Mit freundlichen Grüßen

I h r e

*D. Friederici*

(Dorothea Friederici)

Anlage

20. 2. 74

12. Februar 1974  
frie/sz

An die  
Lippische Landeskirche  
z.Hdn. Herrn Landessuperintendent  
Dr. Viering  
  
493 Detmold  
Postfach 132

Betrifft: Az.: 241-4 Nr. 1742 (I)

Sehr geehrter Herr Dr. Viering!

Ihr Brief vom 7.d.M. erreichte uns nachdem Herr Pastor Seeberg für längere noch unbestimmte Zeit nach Indien abgereist war. Ich selbst kann zu dem Problem nicht Stellung nehmen, habe den Brief aber in Fotokopie an einige Herren unseres Indienausschusses weitergeleitet und hoffe, dass wir auf diese Art zu einer Antwort kommen können. Ich muss Sie also bitten, noch etwas zu warten.

Mit freundlichen Grüßen

I h r e

*D. Friede*

(Dorothea Friederici)

W 20. 2. 74

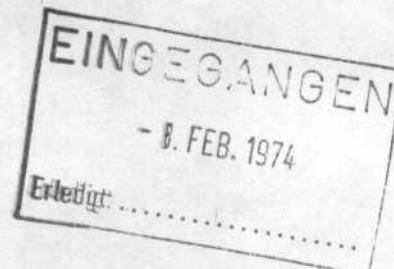
LIPPISCHE LÄNDERKIRCHE  
LANDESSUPERINTENDENT  
Az: 241-4 Nr. 1742 (I)

493 DETMOLD, den  
POSTFACH 132  
FERNRUF: 05231/23033/34

7.2.1974

An die  
Gossner Mission  
z.Hd. Herrn Missionsdirektor  
Martin Seeberg

1 Berlin 41  
Handjerystr. 19-20



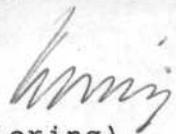
Betr.: Besuchsreise Gossnerkirche

Lieber Bruder Seeberg!

Haben Sie vielen Dank für Ihr Schreiben vom 31. Januar 1974. Ich werde nun versuchen, daß die Reise für Bruder Schmelter nach Indien durch den Landeskirchenrat und den Missionsrat unserer Kirche genehmigt wird. Wie Sie wissen, bestehen gewisse Hemmungen aus mancherlei Gründen, die ich hier nicht zu erläutern brauche. Eine Erleichterung für die Genehmigung des Antrages wäre es natürlich, wenn ich sagen könnte, daß die Gossner Mission 1/3 der Kosten, also DM 2.000,--, übernimmt. Sie deuten ja die Möglichkeit einer finanziellen Beihilfe an. Sollten Sie aber diese DM 2.000,-- nicht aufbringen, will ich alles versuchen, daß der Antrag auf Genehmigung der Reise trotzdem nicht scheitert. Sagen Sie Bruder Schmelter noch nichts von der ganzen Angelegenheit. Ich möchte erst mit ihm sprechen, wenn die Reise von der Landeskirche aus gesehen gesichert ist.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

  
(Dr. Viering)

*x Einwenden Sie diese Trägheit  
bald weiterreden in mir  
dann wird gleich mit  
entsprechende Mittelung machen?*

31. Januar 1974  
psbg/sz

An die  
Lippische Landeskirche  
Herrn Landessuperintendent  
Dr. Viering

493 Detmold  
Postfach 132

Betrifft: Besuchsreise Gossnerkirche

Lieber Bruder Viering!

Von Dr.v.Stieglitz habe ich die Nachricht erhalten, dass Sie sich mit ihm in Verbindung setzten und in einem Brief vom 9.d.M. mitteilten, dass Sie sich freuen würden, wenn seitens der Lippischen Landeskirche eine Besuchsreise zur indischen Gossnerkirche möglich würde.

Nachdem die Landeskirchen Berlin, Hannover, Westfalen, Hessen und Bayern in den vergangenen Jahren ihre Delegierten entsandten, ist es tatsächlich hoch erfreulich, wenn nun die Lippische Landeskirche den krönenden Abschluss macht. Da Bruder Schmelter aus Lemgo seit längerer Zeit als Kurator der Gossner Mission nicht nur Interesse sondern auch notwendige Vor-Informationen besitzt, scheint er der geeignete Mann zu sein, die Lippische Kirche in Indien zu vertreten.

Sie haben durch Dr.v.Stieglitz um einige konkrete Anhaltspunkte gebeten. Die beste Reisezeit für Indien ist der späte Herbst oder der Jahresbeginn. Man sollte für eine solche Besuchsreise einen Zeitraum von sechs Wochen vorsehen. Deshalb schlage ich vor, Bruder Schmelter entweder im November 1974 oder im Januar 1975 zu entsenden. Die Gesamtkosten werden rd. DM 6.000,-- betragen. Wenn es Schwierigkeiten machen sollte, diesen Betrag zur Verfügung zu stellen, ist die Gossner Mission bereit, sich an den Kosten angemessen zu beteiligen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

I h r

D (blind) Herrn Dr.v.Stieglitz

(Martin Seeberg, Missionsdirektor)

LIPPISCHE LÄNDERKIRCHE

LÄNDERSSUPERINTENDENT

491 DETMOLD, den 9.1.1974

POSTFACH 132

FERNRUF: (0 62 31) 2/30 33 / 34

An die  
Missionskammer der  
Ev. Kirche von Westfalen  
z.Hd. Herrn Superintendent  
von Stieglitz

46 D o r t m u n d

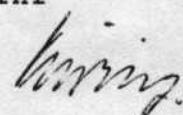
Jägerstraße 5

Lieber Bruder Stieglitz!

Haben Sie vielen Dank für Ihr Schreiben vom 2. Januar 1974. Ich würde mich nun doch sehr freuen, wenn es gelänge Bruder Schmelter die gewünschte Besuchsreise in eine Gossner Kirche zu ermöglichen. Bitte, teilen Sie uns doch die Concreta mit: Zeit, Kosten u.a.. Am 23. Januar 1974 möchte ich die Angelegenheit unserem Landeskirchenrat vortragen. Über das Ergebnis werde ich Sie dann sofort unterrichten und dann, wenn, wie ich hoffe, alles positiv verläuft, können wir auch mit Bruder Schmelter sprechen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



(Dr. Viering)

Kopie. Bitte beantworten! Fällt bis zum 23.1.1974, Habe Br. Viering entsprechend orientiert, dass Sie ihm schreiben würden. Danke!

11.1.74



DAS DIAKONISCHE WERK  
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -  
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

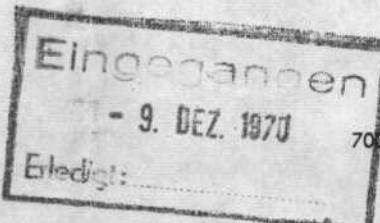
7000 Stuttgart 1 · Postfach 476 · Alexanderstraße 23

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

An das  
Lippische Landeskirchenamt  
z.Hd. Herrn KR Dr. von Hanstein

493

D e t m o l d  
Leopoldstraße 27



7000 STUTTGART 1,  
Alexanderstraße 23  
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51

8.12.1970

7000 STUTTGART 1,  
Alexanderstraße 23  
Fernspr.: Stuttg. 24 69 51

II-70 EU/gr

P. Seeber  
Sg

Bezug: Ihr Schreiben vom 4. Dezember 1970, Az.: 122 - 14, Nr. 13 835

Sehr geehrter Herr Dr. von Hanstein,

Haben Sie recht herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 4. Dezember.

*Zuerst Schriftsteller*  
Daß die Evangelisch-Lutherische Gossner-Kirche in Indien noch Hilfe braucht, ist unbestritten. Aus den Programmen 'Kirchen helfen Kirchen' der Hauptgeschäftsstelle und des Lutherischen Weltbundes sind in diesem Jahr erhebliche Hilfen für die Schul-Arbeit gegeben worden (vgl. Programm 'Kirchen helfen Kirchen' 1970, Seite 59), und wir hoffen, auch 1971 (vgl. unser Programm, Seite 56) noch einmal einen Beitrag hierfür geben zu können. Für die Arbeit der Gossner-Mission in Tansania ist sowohl "Brot für die Welt", wie auch der Kirchliche Entwicklungsdienst interessiert. Von einer speziellen Hilfsaktion "Gossner-Kirche in Indien" habe ich bisher noch nichts gehört. Ich könnte mir aber denken, daß diese Aktion besser in den Aufgabenbereich der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission paßt, als in die ökumenische Diakonie. Es ist Ihnen sicher recht, wenn ich Ihre diesbezügliche Frage an Herrn Missionsdirektor Dr. Christian Berg weitergebe und ihn bitte, Ihnen unmittelbar zu antworten.

Mit Ihrer Frage nach der weiteren Unterstützung des japanischen Musikerehepaars bringen Sie mich hingegen in eine schwierige Lage. Wir haben bisher in unserem Stipendien-Ausschuß bei der Vergabe von Studienbeihilfen an Nachwuchskräfte aus der Dritten Welt "die schönen Künste" ganz und gar ausklammern müssen. Daß Japaner ohnehin bei uns fast immer abgelehnt werden, liegt daran, daß Japan beim besten Willen nicht mehr als Entwicklungsland bezeichnet werden kann. Hinzu kommt, daß sich der Direktor der Nordwestdeutschen Musikakademie gegen eine Verlängerung ausgesprochen hat. Es fällt mir, lieber Herr von Hanstein, sehr schwer, auf DM 5.000,-- zur Erfüllung der Projekte im Programm 'Kirchen helfen Kirchen' zu verzichten zugunsten einer Hilfe, die zwar schön und sicherlich lohnend ist, aber - gemessen an den ver-

zweifelten Notständen an anderer Stelle der Welt - doch keine Priorität hat. Selbstverständlich können Sie mit Ihrem Geld machen, was Sie wollen und ich bin weit davon entfernt, diesen Ihren Beitrag zu "beanspruchen". Ich möchte Sie aber doch herzlich bitten, und zwar im Namen der vielen Menschen und Partner in den jungen Kirchen, die dringend auf unsere Hilfe warten, doch zu überlegen, ob man den jungen Musikern nicht nahelegen sollte, wie zunächst geplant, im Sommer 1971 heimzukehren.

Mit den besten Empfehlungen  
Ihre sehr ergebene

ELISABETH URBIG

D/Herrn Missionsdirektor Dr. Christian Berg, Berlin.

Lieber Herr Pfarrer Berg!

Ich bitte Sie herzlich, auf die Frage von Herrn von Hanstein unmittelbar zu antworten und mir eine Kopie Ihrer "Richtlinie" zukommen zu lassen.

Mit herzlichen Adventsgrüßen - Ihre

*Elisabeth Urbig*

LIPPISCHES LANDESKIRCHENAMT

Aktz.: 122 - 14 Nr. 13 835

Bei Antwort bitte Aktenzeichen angeben

- Kirchenrat Dr. von Hanstein -

An das  
Diakonische Werk der Evan-  
gelischen Kirche in Deutschland  
z.Hd. von Frau Elisabeth Urbig

7 Stuttgart

Alexanderstr. 23

493 Detmold, 4. Dezember 1970

Leopoldstraße 27

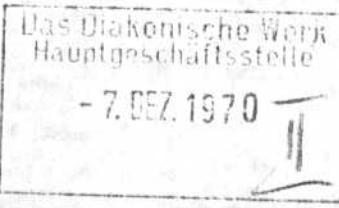
Postfach 132 · Tel. (05231) 8033/34 u. 3440

Konten der Landeskirchenkasse:

23184 Kreissparkasse Detmold

2/1803 Darl. Gen. d. Westf. Inneren Mission in Münster

14410 Postscheckamt Hannover



Sehr geehrte Frau Urbig!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 1. Dezember d.J., mit dem Sie mir im Auftrag von Herrn Dr. Schober unser Schreiben vom 25. November d.J. bestätigten. Wir haben gerne am kirchlichen Wiederaufbau im ehemaligen Biafra teilgenommen. Ich freue mich, daß der Aufruf des Herrn Ratsvorsitzenden und des Herrn Präsidenten Dr. Schober ein so gutes Echo gefunden hat und bereits über eine Million gezeichnet bzw. überwiesen ist.

Gestatten Sie mir bei dieser Gelegenheit zwei Informationsfragen:

1. In der Sitzung des landeskirchlichen Missionsrates am 2. Dezember d.J. wurde uns von unserem Verbindungsmann zur Goßner-Mission mitgeteilt, daß diese ihr Arbeitsgebiet aus Indien verlegt habe. Die Mission habe als neues Arbeitsfeld jetzt Tansania ausgewählt. Die Goßner-Kirche in Indien habe ihre Selbständigkeit erlangt und werde von der Goßner-Mission nicht mehr materiell unterstützt. Unser Verbindungsmann berichtete darüber hinaus aber, daß die Goßner-Kirche vor großen Aufgaben stünde (Renovierung und Neubau von Schulen u.ä.) und deshalb nach wie vor auf finanzielle Hilfe Dritter angewiesen sei. Es habe sich daher eine kleine Kommission von Vertretern derjenigen Landeskirchen, die bisher die Goßner-Mission für ihre Arbeit in Indien unterstützt hätten, gebildet. Diese Kommission trage sich mit dem Gedanken, den Landeskirchen neben der Fortführung der Unterstützung der Goßner-Mission eine Hilfsaktion "Goßner-Kirche in Indien" in die Wege zu leiten.

Meine Frage geht nun dahin, ob eine solche Aktion zu- gunsten der Goßner-Kirche nicht unter den Titel "Kirchen helfen Kirchen" fällt und die Mittel zur Unter- stützung der Goßner-Kirche daraus entnommen werden müßten, oder wenn diese Mittel dafür im Augenblick nicht ausreichen, diese verstärkt werden müßten. Ich würde es bedauern, wenn neben der nun einmal gut laufenden Aktion "Kirchen helfen Kirchen" nebenher neue Aktionen einge- leitet würden.

2. Vielleicht erinnern Sie sich, daß ich ~~seit dem~~ Herbst 1968 Herrn Präsident Dr. Schober berichten konnte, daß wir einem japanischen Ehepaar in Detmold das Studium an der Nordwestdeutschen Musikakademie bis zum 31. März 1971 durch einen Zuschuß von monatlich 400,- DM ermöglichen wollten. Herr Präsident Dr. Schober war auf das Ehepaar durch Herrn Kantor Popp aufmerksam gemacht worden, als er bei einem Besuch in Detmold seinen bayrischen Landsmann Popp traf. Der japanische Ehemann studiert hier das Orgel- fach, die japanische Ehefrau wird als Pianistin ausgebildet. Beide hatten bereits in Japan ihre Ausbildung abgeschlossen. Im Hinblick auf die Aktion "Kirchen helfen Kirchen" hatten wir seinerzeit geglaubt, durch die Förderung des japani- schen Ehepaars in seiner Ausbildung ihrer Heimatkirche einen Dienst zu tun. Inzwischen hat sich das Ehepaar er- neut an uns gewandt und mitgeteilt, daß es für ein weiteres Jahr in Detmold verbleiben möchte. Das würde bedeuten, daß unsere Landeskirche eine weitere Förderung bis zum 31. März 1972 gewähren müßte. Während der Ausbilder der japanischen Ehefrau, Herr Professor Schilder, eine sehr warme Befürwortung ausgesprochen hat, hat sich der Direk- tor der Nordwestdeutschen Musikakademie etwas zurückhalten- der geäußert und gemeint, daß man den Aufenthalt nicht über das Sommersemester 1971 hinaus verlängern solle. Wir be- finden uns nun in einer etwas schwierigen Lage. So gern wir dem japanischen Ehepaar helfen möchten und damit auch seiner Heimatkirche einen guten Dienst erweisen wollen, sind wir andererseits in der Zurverfügungstellung der

notwendigen Haushaltsmittel etwas behindert. Auf Grund unseres Schriftwechsels, in dem Sie mir mitteilten, daß für die Aktion "Kirchen helfen Kirchen" von unserer Landeskirche für 1971 nur 45.000,- DM erwartet würden, habe ich den Haushaltsansatz von 50.000,- DM auf 45.000,- DM ermäßigt, da an anderer Stelle dringend Haushaltsmittel benötigt wurden. Nun fehlen mir diese 4.800,- DM für das japanische Ehepaar, die ich in einem anderen Haushaltstitel nicht unterbringen kann. Würden Sie eine Möglichkeit sehen, daß wir den Betrag von 45.000,- DM um diese Summe 1971 kürzen?

Für eine gelegentliche Antwort auf meine Fragen wäre ich Ihnen sehr dankbar. Darf ich Sie bitten, Herrn Präsident Dr. Schober von mir zu grüßen?

Indem ich Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünsche, bin ich mit besten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

*W. von Hanstein.*

9. Oktober 1970  
drbg/sz  
xxxxxx 851 30 61

*Z. J. A.  
Lippe*

An die  
Leitung der Lippeschen Landeskirche

493 Detmold  
Postfach 132

Wir möchten hiermit davon Mitteilung machen, dass wir gern und einmütig Ihrer Empfehlung gefolgt sind, Herrn Pastor Schmelter/Lemgo dem Kuratorium der Gossner Mission zuzuwählen, nachdem der langjährige Vertreter Ihrer Landeskirche im leitenden Gremium der Gossner Mission, Herr Pastor Dröge/Bergkirchen vor kurzem aus dem Dienst Ihrer Kirche ausgeschieden ist und ein Pfarramt in Bielefeld übernommen hat. Als Vertreter von Bruder Schmelter hat das Kuratorium Herrn Pastor Bastert/Schötmar gewählt, was bei der Verbundenheit dieses Amtsbruders mit der Arbeit der Gossner Mission sicher auch Ihre Zustimmung findet.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

*(Kirchenrat Dr. Berg)*

Durchschlag (blind)  
Herrn Pastor Schmelter/Lemgo

9. Oktober 1970  
drbg/sz  
xxxxx 851 30 61

Herrn  
Pastor B a s t e r t

4901 Bad Salzuflen - Werl/Aspe

Lieber Bruder B a s t e r t !

Vor einiger Zeit hat auf meine Empfehlung Bruder Schmelter mit Ihnen wegen seiner Stellvertretung im Kuratorium der Gossner Mission gesprochen und Sie haben zu unserer Freude Ihre Bereitschaft bekundet, an den Aufgaben des Kuratoriums als Stellvertreter von Bruder Schmelter mitzuarbeiten.

Ich freue mich herzlich, Sie heute gleich nach der gestern beendeten Sitzung unseres leitenden Gremiums wissen zu lassen, dass Ihre Wahl als Stellvertreter Bruder Schmelters gern und einmütig vollzogen wurde und ich darf Ihnen die herzlichsten Segenswünsche für Ihren zukünftigen Dienst in unserem Kreis aussprechen.

Sie werden also in Zukunft die Sitzungsprotokolle und sonstige Orientierungen erhalten, damit Ihnen mehr und mehr deutlich wird, mit welchen Problemen sich unser leitendes Gremium befasst. Sie werden sicher mit Bruder Schmelter Verbindung halten, wenn Sie nähere Erläuterungen wünschen, über das, was verhandelt wurde; und wir hoffen, Sie eines Tages in unserer Mitte zu haben, für den Fall, dass Bruder Schmelter aus dringenden Gründen an der Teilnahme einer Sitzung verhindert ist.

Mit herzlichen Grüßen bin ich in brüderlicher Verbundenheit

I h r



Durchschlag (blind)  
Herrn P. Schmelter/Lemgo

Evangelisch-lutherisches Pfarramt  
ST. NIKOLAI ZU LEMGO  
Pastor Schmelter

An die  
Gossner Mission  
1 Berlin 41  
Handjerystr. 19-20

1.) P. Seelby 7. VDR  
492 LEMGO,  
Neue Straße 20 - Tel. (05261) 3205  
WV 10.7.  
2.) Kuratorium  
6/7. Oct.



Sehr geehrter Herr Direktor Berg!

Nach der Kuratoriumssitzung in Mainz haben Sie mich auf die Benennung eines Stellvertreters im Kuratorium hin angesprochen und mich beauftragt, Herrn Pastor Bastert aus Schötmar diesbezüglich anzusprechen.

Herr Pastor Bastert ist bereit, mich im Kuratorium zu vertreten. Seine Anschrift lautet:

(4901) Bad Salzuflen - Werl/Aspe

Mit freundlichem Gruß

Ihr

Wolf-Dieter Klemmeler

1. Sept. 1970

Dr.Ch. Berg

851 30 61  
xxxxxxxxxxxx

3. J. J.  
Seelby

J

Herrn  
Landessuperintendent  
D. Udo Schmidt  
493 Detmold  
Postfach 132

Lieber Udo!

Vor wenigen Wochen hast Du Deinen siebzigsten Geburtstag gefeiert -- und ich habe ihn schnöde vergessen bzw. erst einige Tage später, als ich die Nachricht las, herzlich Deiner gedacht, mir aber dann fest vorgenommen, Dir ein paar Worte schreiben, wenn Du mit Ende dieses Monats das leitende Amt in der Lippischen Landeskirche aufgibst, um es in die jüngeren Hände von Bruder Dr. Viering zu legen. Die Wochen werden nun schnell dahingehen, bis der Wechsel vollzogen ist. An Aufgaben wird es dem Ruheständler auch dann nicht mangeln. Wenn ich nur daran denke, dass Du noch weiterhin im Rat der EKD über den Weg der evangelischen Christenheit unseres Landes mit zu entscheiden und die Last vieler grosser und schwerer Fragen mitzutragen hast.

Dennoch wird es eine tiefe Cäsur sein, die der 1. Oktober 1970 für Dich, die Lippische Kirche und vieler Deiner Amtsbrüder darstellt. Mir liegt heute sehr daran, Dir zu danken für die herzliche, verständnisvolle und brüderliche Freundschaft und Zugetanheit, die wir in all' den letzten Jahren gerade auch von Deiner Seite erfahren haben. Es gab ja doch eine ganze Reihe schöner Begegnungen, wo wir die Herrlichkeit der Sendung Jesu Christi unter dem Christenvolk des Lipperlandes ausstreuten und als aktuell wie nur je bezeugen durften. Es ist für uns Leute aus den Missionshäusern schön, ein wenig in einer Kirche mitwirken zu dürfen, bei der deutlich und stärkend zu spüren ist, dass von der leitenden Spitze her der Dienst in vollem Umfang mitgetragen und unterstützt wird. Dies Dir in diesen Wochen dankbar auszusprechen, ist mir auch im Namen von Bruder Seeberg ein herzliches Bedürfnis.

Natürlich reicht unsere Verbundenheit weiter und tiefer. Als ich in den 20iger Jahren nach Tübingen zu Schlatter und Heim kam, warst Du als Kreiswart gerade verschwunden, aber die Nachwirkungen Deines Dienstes in der dortigen D.C.S.V. waren noch zu spüren. Dann kamen die Jahre, wo Dein Dienst den BK prägte und auch wir Mecklenburger - ich denke etwa an Gützow oder die Moorperle - haben Dich oft unter uns gehabt, ganz zu schweigen von den Reichs-

lagern, von denen mir besonders Greitz in Erinnerung ist. Wie fern ist das alles und hat doch seine verborgene Segensernte gehabt, auch wenn Not und Tod schrecklicher Jahre die Aussaat jener Jahre verschlungen zu haben scheinen. Ich kann mir wohl denken wie in diesen Wochen, vor allem nach dem 1. Oktober, das alles im Geist an Dir vorüberzieht und Dich danken lässt dem, der zu allem und in allem die Kraft gegeben hat. Es gehört vielleicht noch jener Mai-Tag 1946 dazu, an dem ich durch das zerstörte Deutschland hindurch bis nach Wesermünde zu Dir vordrang und Du das Päckchen Tee, das der Mann des Hilfswerks mitbrachte, wahrhaft ostfriesisch und in unbeschreiblicher Freude zeibriest.

Jedenfalls, lieber Udo, dieser kurze brüderliche und dankbare Händedruck der Einmütigkeit im Geiste soll in diesen Wochen nicht fehlen, wenn Du die Lebensarbeit aus den Händen legen darfst, im grossen Vertrauen darauf, dass sich unser HERR in der kommenden Generation nach seiner Verheissung neue Diener und Zeugen seines Reiches erwählen wird.

Getreulich, herzlich, dankbar,

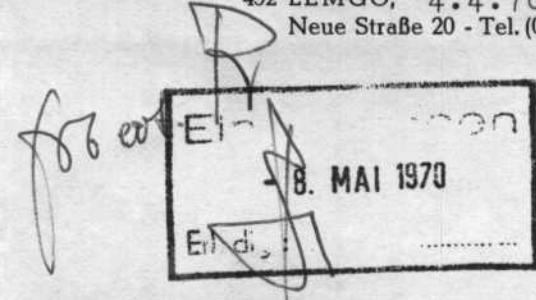
stets Dein



Evangelisch-lutherisches Pfarramt  
ST. NIKOLAI ZU LEMGO  
Pastor Schmelter

492 LEMGO, 4.4.70  
Neue Straße 20 - Tel. (05261) 3205

Gossner-Mission  
z.Hd. von Herrn P. Seeberg  
1 Berlin 41  
Handjerystr. 19-20



Lieber Bruder Seeberg!

Wir werden im Herbst ds. Js. unser neues Gemeindezentrum fertigstellen. Bei den Überlegungen darüber, was wir zur Einweihung dieses Hauses veranstalten können, kam die Anregung, einen Basar zugunsten eines bestimmten Projektes in der Gossner-Kirche bzw. von "Brot für die Welt" durchzuführen.

Daher habe ich zwei Fragen an Sie.

1. Können Sie mir ein Projekt in der Gossner-Kirche (Renovierung einer Schule o. ä.) nennen, das mit einem Kostenaufwand von ca. 3000.-- bis 5000.-- DM durchzuführen ist?
2. Gibt es eine Möglichkeit, Mode-, Gebrauchs- und Kunstgegenstände aus Indien über bzw. aus der Gossner-Kirche nach Deutschland zu bekommen?

Mit den besten Grüßen von Haus zu Haus bin ich  
Ihr

Wolfgang Schmelter

- 9 -

ZUR WEIHNACHT UND JAHRESWENDE 1969/70

All, die ihr habet zeitlich Gut  
Und nehmt's mit großer Sorg in Hut,  
Teilt aus davon und rüstet euch,  
Daß ihr vor Gott auch werdet reich.

So heißt es im ersten der Lieder, die unser in diesem Jahr eingeführtes Gesangbuch zur Jahreswende anbietet. Ich meine, daß der Vers aus der frühen Reformationszeit wohl paßt zu alledem, was die Weihnacht 1969 über den Erdkreis hin und quer durch alle Beschattungen als das Fest der Diakonie kennzeichnen sollte.

Nehmen Sie deshalb die beiden Anlagen mit den aktuellen Werktagsthemen der Kirche als einen "heißen" Gruß des Landeskirchenamtes auf Ihren Gabentisch. "Die fromme Schröpfung" findet in Sepp Schelz einen Anwalt, der mit Geschick accentuiert. Daneben steht die Thesenreihe zur christlichen Friedensethik in der gegenwärtigen Weltsituation als ein die Diskussion herausforderndes Angebot. Ich meine, daß beide Broschüren sich nicht vor dem Licht der Weihnacht zu verstecken hätten, - auch wenn die Thesen erst nach Weihnachten versandt werden können, wie eben der Verlag mitteilt.

In dem oben erwähnten Lied heißt es in einem weiteren Vers:

Wer uns mit Ernst den Glauben lehrt,  
Der falschen Lehr und Leben wehrt  
Und führet Gottes Wort und Werk,  
Dem gebe Gott sein Gnad und Stärk.

Auch diesen Vers darf ich aus dem Jahrhundert der Reformation zu moderner Anwendung bringen. Ich will es nicht mit eigenen Worten tun, auch nicht mit einem Beitrag hochverehrter Lehrer, als da für mich sind Adolf Schlatter und Karl Barth. Ich möchte es tun mit dem Auszug aus einer Predigt von Paul Tillich über das Evangelium nach Johs. 12, 44 ff.:

"Jesus aber rief laut und sprach: Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat ...".

Dazu folgende Sätze von Paul Tillich:

"Das Argument der Ungläubigen ist je und je gewesen, es sei unmöglich, an Jesus von Nazareth als Jesus von Nazareth zu glauben. Jesus erklärt: Dieses Argument ist gültig. -

Jesus als Mensch ist weder Autorität noch Gegenstand des Glaubens. Keine seiner überragenden Eigenschaften - weder seine Religiosität noch seine sittliche Vollkommenheit noch seine tiefen Erkenntnisse - macht ihn zum Gegenstand des Glaubens oder zu einer absoluten Autorität.-

Es scheint, daß die christlichen Maler hiervon mehr wußten als wir. Sie malten keine Bilder, die Jesus von Nazareth als Jesus von Nazareth darstellten. Sie malten ihn als Kind von Bethlehem, das das ganze Universum in sich trägt, obwohl es, wie Luther singt, 'in Marien Schoß liegt.' Durch seine kindlichen Züge scheint die Macht des Herrn der Welt hindurch. Oder sie malten ihn als sichtbaren Träger der göttlichen Majestät in jenen großen Mosaiken, auf denen jede Falte seines Gewandes transparent ist für die unendliche Tiefe, die er repräsentiert. Oder sie malten ihn als den Gekreuzigten, der nicht als Einzelmensch leidet, sondern der im Leiden beides vertritt, das leidende Universum wie die göttliche Liebe, die am Leiden des Universums teilnimmt. Oder sie malten ihn als den, der den neuen Äon bringt, dem die Naturmächte untertan sind, die Seelen der Menschen, die dämonischen Mächte der Krankheit, des Wahnsinns und des Todes. Aber sie gaben ihm dabei keine individuellen Züge, machten ihn nicht zum Repräsentanten eines psychologischen Typus oder einer soziologischen Gruppe.-

Als man in der Neuzeit Jesus zum Objekt biographischer oder psychologischer Untersuchungen machte und ihn als Fanatiker und Neurotiker darstellte, als frommen Dulder, als sozialen Wohltäter, als moralisches Vorbild, als religiösen Lehrer oder als Massenführer - da hörte er auf, der zu sein, an den wir glauben können, denn er hörte auf, der zu sein, an den wir ja nicht als an einen Menschen glauben, wenn wir an ihn glauben. Er war nicht mehr der Jesus, der der Christus ist. -

Durch das Angesicht Jesu des Christus 'läßt Gott sein Angesicht leuchten über uns'. Denn im Angesicht Jesu des Christus ist nichts, was nur Jesus von Nazareth wäre, nichts, was nur das Angesicht eines Individuums neben anderen wäre. Alles in ihm ist transparent für den, der ihn gesandt hat. Darum und darum allein können wir zur Weihnachtszeit singen: 'Kommt, laßt uns ihn anbeten!'"

Zu Ihnen allen, liebe Brüder und Schwestern, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, möchten für Ihre Gemeinden und Familien, für Ihre mannigfachen Aufgaben in unserer Landeskirche und ebenso

für jede verborgene Anfechtung und Belastung die herzlichen Grüße zur Weihnacht und zur Jahreswende kommen.

Die Gnade Gottes geleite und bewahre uns im Frieden des Herrn, "der unser Bruder worden ist und hat die Welt bezwungen."

Ihr Aldo Gossner

Anlage  
ohne

1.4.1969  
drbg/go

S. J. A. )  
Lippe  
J.

An den Landeskirchenrat der  
Lippischen Landeskirche  
z. Hd. des Herrn Landessuperintendent  
D. Udo Smidt  
493 Detmold  
Postfach 132

Lieber Udo,

Soeben nach einigen Wochen der Abwesenheit zurück aus der Schweiz, wo ich für das HEKS von Graubünden bis Gwatt wieder einige Vorträge halten durfte, um dann noch einige Ruhetage in der Casa Locarno im Tessin anschliessen zu können, finde ich Deinen inhaltsreichen Brief vom 27. Februar vor und darf darauf folgendes erwidern:

1. Von Herzen Dank Eurem Missions-Rat und dem Landeskirchenrat, dass Ihr so frühzeitig und grosszügig unseren finanziellen Bitten und Erwartungen auf die Vorlage des Wirtschaftsplans hin entsprochen und in besonderer Weise auch an das 50jährige Jubiläum der Gossner Kirche gedacht habt. Wir empfingen den Betrag am 11. März und er war uns eine rechte Hilfe. Euer Gedenken durch Euren Beitrag werden wir im Oktober dieses Jahres in Ranchi in angemessener Weise zum Ausdruck bringen.

2. Ich verstehe gut und es ehrt auch Bruder Dröge, wenn er sich diese Überzeugung zu eigen gemacht hat, daß Eure Landeskirche nicht einen eigenen Vertreter zu den Jubiläumsfeierlichkeiten nach Ranchi entsenden zu können meinte. Du hast recht, dass unsere Gemeinden und Missionsfreunde auf diesen Punkt sehr achtgeben, ob unnötige Repräsentation - so muss es ihnen ja oft erscheinen - getrieben wird. Wie gern freilich wünschte ich Bruder Dröge, dass er einmal einen Einblick in das Leben der jungen Kirche draussen tun könnte, weil ich gewiß bin, dass er dann auch als Multiplikator und Anwalt der Missionsarbeit in der heimatlichen Kirche wirken könnte und würde. Wir werden also einer solchen Möglichkeit noch sorgfältiges Nachdenken zu widmen haben. Aber auf jeden Fall bringt Dein Brief so erfreulich und dankenswert Eure Verbundenheit mit der Gossner Kirche zum Ausdruck, dass ich nicht versäumen werde, Sie persönlich im Herbst in Indien weiterzugeben und das mit grosser Freude tue.

In alter Freundschaft verbunden bin ich  
mit getreuen Grüßen Dein

cc: Herrn Pastor Dröge,  
Bergkirchen, zur Kenntnis.

13. Juli 1967  
dr.bg./mdt.

An das  
Lippische Landeskirchenamt

493 Detmold  
Leopoldstr. 27

Betr.: Ihre Anfrage vom 11. Juli 1967  
Aktz.: 241 - 6 Nr. 5903

Auf Ihre Bitte lassen wir Ihnen in den nächsten Tagen die erbettelten 125 Exemplare der Beilage der letzten Nummer der Gossner Mission zugehen, den Vortrag, den Herr Professor D. Heinrich Vogel in Serampur bei Calcutta Ende Januar d. J. über das Thema "Die Verantwortung des Menschen für den Frieden der Menschheit" gehalten hat.

Wir freuen uns herzlich, daß Sie den Wunsch und die Möglichkeit haben, diesen in Ihrem Bereich Ihrer Kirche zu verbreiten.

Angesichts der Verbundenheit mit der Lippischen Landeskirche und Ihrer immer erneuten freundlichen Förderung unseres Dienstes, möchten wir davon abssehen, Ihnen unsere Unkosten in Rechnung zu stellen.

Mit freundlichen Grüßen

(Kirchenrat Dr. Berg)

LIPPISCHES LANDESKIRCHENAMT

Aktz.: 241 - 6

Nr. 5903

Bei Antwort bitte Aktenzeichen angeben

Herrn Missionsdirektor  
D. Christian Berg

1 Berlin 41  
Handjerystraße 19-20

493 Detmold, den 11. Juli 1967

Leopoldstraße 27

Postfach 132 - Tel. (05231) 3033/34

Konten der Landeskirchenkasse:

23184 Kreissparkasse Detmold

2/1803 Darl. Gen. d. Westf. Innenen Mission in Münster

14410 Postscheckamt Hannover

*W. Lippisch*  
*AKG R Juy*

Eingegangen

12. JUL. 1967

Erledigt:.....

Sehr verehrter Herr Missionsdirektor!

Wir erlauben uns hiermit anzufragen, ob wir von der Gastvorlesung des Herrn Prof. D. Heinrich Vogel über "Die Verantwortung des Menschen für den Frieden der Menschheit" 125 Stck. zwecks Verteilung an unsere Pfarrer erhalten können. Es handelt sich um eine Beilage in der Nr. Mai/Juni 1967 der Zeitschrift "Gossner-Mission".

Gleichzeitig fragen wir nach dem Preis dieser Beilage oder können uns diese Exemplare kostenlos übersandt werden?

Mit freundlichem Gruß

Im Auftrage

*Seamus*

Oldenburg

# EVANGELISCH-LUTHERISCHER OBERKIRCHENRAT

Ev.-luth. Oberkirchenrat · 29 Oldenburg · Postfach 269

Eingegangen

23. OKT. 1970

Verwaltung: Huntestraße 14

Fernsprecher: (0441) 243 23

Postscheckkonto:

Hannover, Nr. 4381

Bankkonto:

Bremer Landesbank  
Oldenburg, Nr. 1941

Gossnersche Mission

1 Berlin-Friedenau  
Handjerstr. 12/20

Bitte bei Antwortschreiben angeben:  
OKR 862 - 13 No/MÖ  
Az.: KG

29 Oldenburg (Oldb)  
21. Oktober 1970

*Eingang erreicht*

*f.d.R.*

Betr.: Landeskirchliche Kollekte für Heidenmission

Aus dem Ertrage der hier am 17.5.1970 gehaltenen landeskirchlichen Kollekte stellt Ihnen der Oberkirchenrat

500,00 DM

*Abw. 19/11/70*

zur Verfügung.

Die Überweisung des Betrag auf Ihr Konto ist veranlaßt.

Im Auftrage:

*Hobby*  
(Hobby)  
Kirchenverwaltungsrat

Evangelisch-lutherischer Oberkirchenrat

Az.: 862 - 13 No./Nn

KG.: .....  
(bei Antwortbeschreiben bitte angeben)

Gossnersche Mission  
in Berlin

1 Berlin-Friedenau  
Handjerstr. 12/20

29 Oldenburg, den 27. 8. 69  
Schließfach 269 · Huntstraße 14 · Fernruf 24323  
Konten der Landeskirchenkasse:  
Bremer Landesbank Oldb. Konto Nr. 1841 — 1941  
Postcheckkonto Hannover Nr. 4381



Betr.: Landeskirchliche Kollekte für Heidenmission

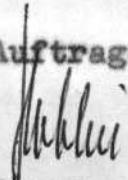
Aus dem Ertrage der hier am 25. 5. 1969 gehaltenen landeskirchlichen Kollekte stellt Ihnen der Oberkirchenrat

DM 500,--

zur Verfügung.

Die Überweisung des Betrages auf Ihr Konto ist veranlaßt.

Im Auftrage:

  
(Hobbie)  
Kirchenverwaltungsrat

3. 7. 69 4/II.

4.12.1968  
drbg/go

An den  
Evangelisch-lutherischen  
Herrn Oberkirchenrat

29 Oldenburg  
Schließfach 269

Betr.: Landeskirchliche Kollekte für Heidenmission  
Aktenzeichen: 826 - 13 No/F1

Mit herzlichem Dank haben wir heute die Nachricht empfangen,  
daß wir hier in der Gossner Mission wiederum aus Ihrer landeskirchlichen  
Kollekte für Heidenmission einen Anteil von DM 500.-- für unsere  
Arbeit in Indien demnächst erwarten dürfen.

Wir möchten Ihnen sehr herzlich dafür danken, zumal gerade  
gegen Ende des Jahres die noch unerledigten Aufgaben sich drängen,  
sodaß Ihre namhafte Gabe mitgeholfen hat, unseren Verpflichtungen  
nachkommen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

(Kirchenrat Dr. Berg)

1. April 1968  
Ürbg/el.

An den  
Evang.-luth. Oberkirchenrat

29 Oldenburg  
Schließfach 269

Betrifft: Landeskirchliche Sonderkollekte für Heidenmission  
Ihr Schreiben vom 19.3.1968 - Az: 862-1 No/--

In großer Treue haben Sie, wie seit einer Reihe von Jahren, die Gossner Mission wiederum aus Ihrer Kollekte für Heidenmission mitbedacht und uns mit Ihrem Schreiben vom 19.3. den Betrag von 250,-- DM avisiert, der heute eingegangen ist.

Wir danken Ihnen sehr dafür, daß Sie dadurch unsere Aufgaben im großen Volk Indiens mit unterstützt haben, so daß wir auch weiterhin in der Lage sind, der Ausbreitung des Evangeliums dort in Wort und Tat zu dienen.

Mit freundlichen Grüßen

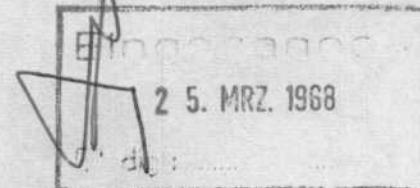
(Kirchenrat Dr. Berg)

Evangelisch-lutherischer Oberkirchenrat  
862 - 1

Az.: \_\_\_\_\_  
KG.: \_\_\_\_\_  
No/—  
(bei Antwortschreiben bitte angeben)

An die  
Gossnidersche Mission  
1) Berlin - Friedenau  
Handjerystr. 19/20

29 Oldenburg, den 19. 3. 1968  
Schließfach 269 · Huntstraße 14 · Fernruf 24323  
Konten der Landeskirchenkasse:  
Bremer Landesbank Oldb. Konto Nr. 1841  
Postscheckkonto Hannover Nr. 4381



Betr.: Landeskirchliche Sonderkollekte für Heidenmission

Aus dem Ertrage der landeskirchlich gehaltenen Sonderkollekte stellt Ihnen der Oberkirchenrat einen Betrag von

250,-- DM

zur Verfügung.

Die Überweisung des Betrages auf Ihr Konto ist veranlaßt.

Im Auftrage:

*G. Rechenmacher*  
(Rechenmacher)  
Kirchenoberrechtsrat

*M. J. 30. 3. 68*

*lm*

30. Juni 1967  
psb/el.

An den  
Evang.-luth. Oberkirchenrat

29 Oldenburg  
Schließfach 269

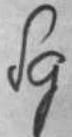
Betrifft: Landeskirchliche Sonderkollekte für Heidenmission  
Ihr Schreiben vom 6.6.1967 - Az.: 862-1 No/Hi

Mit sehr herzlichem Dank bestätigen wir den mit Schreiben vom 6. Juni angekündigten und am 16. Juni hier eingegangenen Betrag von

275,-- DM.

Wir sind dankbar für diesen Betrag, den wir aus der Oldenburger Landeskirche gern empfangen und erinnern uns, daß in den vergangenen Jahren immer wieder solche Kollektanteile für unsere Indienarbeit zur Verfügung gestellt worden sind.

Obwohl es uns bislang nicht möglich war, die Gemeinden der Oldenburger Landeskirche direkt anzusprechen, begrüßen wir es außerordentlich, daß von dort Anstöße ausgehen, auch die großen Aufgaben der evangelischen Christenheit in dem großen Land Indien wahrzunehmen.

  
(Pastor Martin Seeberg)

Evangelisch-Lutherischer Oberkirchenrat

862 - 1

No/Hi

Az.: \_\_\_\_\_

KG.: \_\_\_\_\_  
(bei Antwortschreiben bitte angeben)

6. Juni

67

29 Oldenburg, den 19.....

Schließfach 269 · Huntstraße 14 · Fernruf 24323

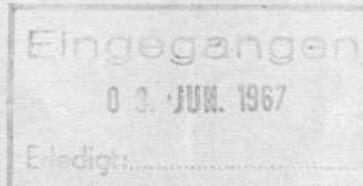
Konten der Landeskirchenkasse:

Bremer Landesbank Oldb. Konto Nr. 1841

Postscheckkonto Hannover Nr. 4381

An die  
Gossnidersche Mission

1 Berlin - Friedenau  
Handjerystr. 19/20



~~Leuz~~ ~~W. Vod. & Feijss~~  
  


Betr.: Landeskirchliche Sonderkollekte für Heidenmission

Aus dem Ertrage der hier am 6. u. 9.1.1966 gehaltenen landeskirchlichen Sonderkollekte stellt Ihnen der Oberkirchenrat

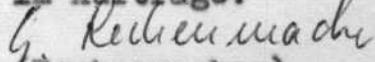
275,--  
..... DM

abg. 19.6.67 

zur Verfügung.

Die Überweisung des Betrages auf Ihr Konto ist veranlaßt.

Im Auftrage:

  
(Rechenmacher)

Kirchenoberrechtsrat

, 5.10.1965  
Dr.Bg/Wo.

An den  
Evangelisch-lutherischen Oberkirchenrat  
2900 Oldenburg

Betr.: Landeskirchliche Kollekte für Heidenmission  
Bezug: Dort. Schreiben 862-13 Kr/Ko v. 28.9.1965

Von Herzen dank für Ihr erneutes getreues Gedenken an unseren Dienst für das Evangelium im großen Land und Volk Indiens, indem Sie uns aus Ihrer Kollekte vom 6. Juni den Betrag von 800,- DM zugewiesen haben, der heute einging.

Gerade in der gegenwärtigen kritischen Phase Indiens wird es deutlich, wieviel Boten und Diener Jesu Christi das zweitgrößte Volk der Erde noch benötigt. Daß die Gemeinden Ihrer Kirche uns dafür ihres Gedenkens und ihrer Anteilnahme durch einen Teil der Gaben versichert haben, bewegt uns zu herzlichem Dank.

In der Verbundenheit des Dienstes

(Kirchenrat Dr. Berg)

Evangelisch-lutherischer Oberkirchenrat

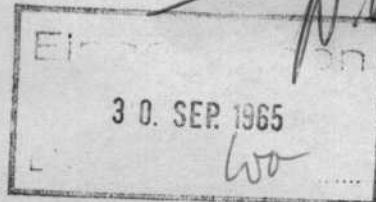
Az: 862-13

Kr/Ko

(bei Antwortschreiben bitte angeben)

An die  
Gossnidersche Mission  
1 Berlin-Friedenau  
Handjerystr. 12/20

29 Oldenburg, den 28. Sept. 1965  
Schließfach 269  
Huntestraße 14 · Fernruf 24323



Betr.: Landeskirchliche Kollekte für Heidenmission

Aus dem Ertrage der hier am 6. Juni 1965 gehaltenen landeskirchlichen Kollekte stellt Ihnen der Oberkirchenrat

.....800..... DM

zur Verfügung.

Die Überweisung des Betrages auf Ihr Konto ist veranlaßt.

Im Auftrage:

G. Rechenmacher  
(Rechenmacher)  
Kirchenoberrechtsrat

, 13.7.1965  
Dr.Bg/Wo.

An den  
Evangelisch-lutherischen Oberkirchenrat  
2900 Oldenburg  
Schließfach 69

Bezug: Az. 862-I No/KW vom 30.6.1965

Betr.: Landeskirchliche Sonderkollekte für Heidenmission

Wir waren herzlich erfreut, Ihre Ankündigung vom 30. Juni zu empfangen, daß Sie von der Epiphaniaskollekte wiederum auch 275,- DM für den Dienst der Goßner Mission zur Verfügung gestellt haben.

Nachdem der Betrag gestern einging, lassen Sie mich Ihnen herzlich für die Übersendung danken. Das Evangelium in Indien bedarf noch vieler Boten und treuer Diener, daß es eine Kraft werde in dem großen Volk und sehr viel Not und Dunkelheit, die dort herrschen, licht mahne.

(Kirchenrat Dr. Berg)

Evangelisch-lutherischer Oberkirchenrat  
862-1 No/Kw

Az: \_\_\_\_\_

(bei Antwortschreiben bitte angeben)

An die  
Gossnersche Mission

1 Berlin-Friedenau  
Handjerystr. 19/20

29 Oldenburg, den.....

Schließfach 269

Huntestraße 14 · Fernruf 24822

30.6.

19

65

Eingegangen

2 - JUL. 1965

WV

Eingegangen:

*für Helbig*  
*H. Vor. 1. fügs*  
*JH*

Betr.: Landeskirchliche Sonderkollekte für Heidenmission

Aus dem Ertrage der hier am 6.1.1965 gehaltenen landeskirchlichen Sonderkollekte stellt Ihnen der Oberkirchenrat

275,- DM

zur Verfügung.

Die Überweisung des Betrages auf Ihr Konto ist veranlaßt.

Eingegangen 8. JULI 1965  
auf Bla. BK 4480

264

Im Auftrage:

G. Rechenmacher  
(Rechenmacher)  
Kirchenoberrechtsrat